

WENN MARIA ERSCHEINT

Die übernatürliche Welt ist mitten unter uns, aber wir können sie nicht fassen. Voll Güte kommt Gott unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn er hat uns geschaffen! Er weiß, daß wir sichtbare Zeichen brauchen, um dem Unsichtbaren näher zu kommen. Die Medaille ist ein solches Zeichen.

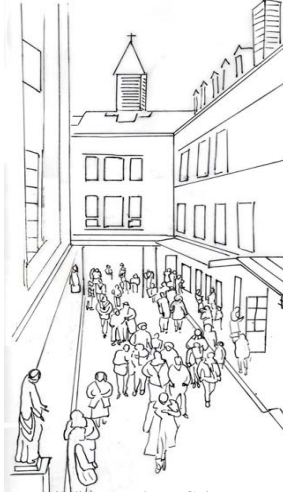
Die Menschwerdung ist das erste Wunder, durch das sich Gott bei uns erkennbar gemacht hat. In seinem irdischen Leben hat der Herr viele Wunder getan, die bestätigen, daß er der angesagte Messias ist, und die zum Glauben an ihn einladen; jenen, die sich gläubig an ihn wenden, schenkt er, worum sie bitten.

Die Zeit der Kirche setzt seiner Liebe zu uns kein Ende! Gott hat uns gewiß in seinem Sohn alles mitgeteilt, aber er hört nicht auf, uns Zeichen seiner zärtlichen Liebe zu zeigen. So sendet er die Mutter Jesu in diese Welt: wir sprechen von Erscheinungen.

An die Erscheinungen der Jungfrau Maria, die von der Kirche anerkannt und bestätigt sind, zu glauben, ist kein Aberglaube. Es ist vielmehr eine demütige Annahme der geschichtlichen Tatsachen, die man weder leugnen noch in ihrer Darstellung je nach Zeitgeist ändern kann. Sie sind eine Herausforderung an einen vertieften und echten Glauben.

« Selig jene, die geglaubt hat! ». Warum sollen nicht auch wir mit Elisabeth unsere Bewunderung aussprechen und , obwohl wir schwach sind im Glauben, in der Nachfolge Marias wirklich Glaubende werden. !

Juli 2004



GESCHICHTE DER MEDAILLE



Chapelle Notre Dame de la Médaille Miraculeuse
140 rue du Bac – 75340 Paris Cedex 07

<http://chapellenotredamedelamedaillemiraculeuse.com>

Notizen
aus der
Kapelle

deutsch

Wir, die Glaubenden, sollen gerne die Medaille der Jungfrau Maria bei uns (meist am Hals) tragen. Diese Form der Verehrung ist ein Glaubenszeugnis unsererseits, ein Zeichen unserer Liebe zur Mutter Gottes und ein Ausdruck unseres Vertrauens auf den mütterlichen Schutz der Jungfrau Maria. Eine Medaille tragen ist kein Aberglaube. Auf dem **Konzil von Trient, 1563**, hat die Kirche den guten Gebrauch von Bildern, Statuen, Medaillen, Skapulieren festgelegt. Es hat daran erinnert, daß wir beim Verehren eines Bildes Christi, der Jungfrau Maria oder der Heiligen, natürlich nicht auf das Bild selbst unserer Vertrauens setzen. Die Ehre, die wir diesen erweisen, bezieht sich auf die Person, die sie darstellen. Das ist ein großer Unterschied zum Aberglauben, der einem Gegenstand eine okkulte, automatische, aber nützliche Wirkung zuerkennt. Die Medaille, die eine Folge der Erscheinung der Jungfrau Maria an Katharina Labouré hier in der Kapelle ist, ist nur ein kleines Stück Metall. Sie darf von uns nicht wie ein Talisman oder wie ein Amulett mit magischen Kräften angesehen werden. Das wäre ein sinnloser Glaube unsererseits. Als kleines Erinnerungszeichen an die Liebe der Jungfrau Maria hilft sie uns, diese Erinnerung in unserem Herzen und in unserem Geist lebendig zu erhalten, denn unser Erinnern ist kurz und unser Wille schwach! Die Medaille weist uns auch auf den Glauben hin, der uns geschenkt ist, sie regt uns auch an, in einem Leben, das einem Kind Marias würdig ist, unseren Dank auszusprechen. Übrigens segnet die Kirche diese Gegenstände der Frömmigkeit; sie erinnert dabei daran, daß es ihre Aufgabe ist, uns an die Liebe Jesu Christi zu erinnern und unser Vertrauen in die Hilfe Marias, die ja auch unsere Mutter ist, zu stärken.

wundertätig

Über den Gebrauch der Medaille

Die wundertätige Medaille umfaßt vier verschiedene Elemente. Zuerst: sie ist wie von Maria selbst «**entworfen**»! Sie selber hat die ovale Form, die Umschrift und die Darstellung für die Vorder- und für die Rückseite vorgegeben. So hat die Jungfrau auch die **Aussage** bestimmt. Direkt oder indirekt spricht die Botschaft über sie selbst, über ihre unbefleckte Empfängnis, über ihr Mitwirken am Heil, das ihr Sohn geschenkt hat, über ihre allgemeine Mutterschaft. Maria hat auch gesagt, **wie sie getragen werden soll** : « Jene, die sie mit Vertrauen tragen »; es klingt wie ein Echo der Worte Jesu, die er an die geheilte Frau gerichtet hat, nachdem diese seinen Mantel berührt hatte: « Geh, dein Glaube hat dich gerettet ».

Schließlich weist Maria auch auf den **Zweck** hin: Sie werden große Gnaden erhalten. Damit erinnert sie uns an das Erbarmen Gottes und an den Vorrang des geistlichen Lebens. Die Jungfrau Maria verleiht ihrer Medaille große Wirkkraft. Übrigens hat die Kirche immer anerkannt, daß durch Reliquien, Statuen, Medaillen, Skapulieren Wunder möglich sind. Ist die heilige Johanna von Chantal 1618 durch die Auflegung der Reliquien des heiligen Karl Borromäus durch den heiligen Franz von Sales nicht auf wunderbare Weise geheilt worden? Hat Maximilian Kolbe nicht 1912 mit Lourdes-Wasser seinen rechten Daumen vor der Amputation bewahrt?

Gewiß, Gott ist der Urheber aller Wunder, aber manchmal wirkt er sie über recht irdische Gegenstände der Frömmigkeit, durch die Fürbitte von Glaubenden, von Heiligen, vor allem durch seine Mutter! Die Botschaft der Medaille ruft zum Vertrauen in die Fürsprache der Jungfrau Maria auf. Wagen wir es, in Demut durch ihre Hände Gnaden zu erbiten!

Eine blitzartige Verbreitung

Nach den Erscheinungen weiß Katharina um ihren Auftrag: eine Medaille prägen lassen. Sie vertraut diesen dem Herrn **Aladel**, einem Lazaristen, ihrem Beichtvater, an. Keinerlei Erfolg. Sie wird nach Reuilly, einem armen Stadtviertel von Paris, entsendet. Dort betreut sie die alten Männer im Hospiz von Enghien. Aber die innere Stimme drängt sie immer wieder. Eines Tages sagt Katharina zu Herrn Aladel: « Die Jungfrau ist unzufrieden, weil Sie nicht auf sie hören».

Von dieser Mahnung betroffen, ist er bereit, etwas zu unternehmen. Mit Erlaubnis des Superiors wendet er sich an die höhere Autorität. Welche Überraschung! Der Erzbischof von Paris, **de Quélen**, sieht kein Hindernis, die von Maria verlangte Medaille prägen zu lassen. Er wünscht sogar, eine der ersten für sich selber zu erhalten.

Im Februar **1832** bricht in Paris eine schreckliche **Cholera-Epidemie** aus, der mehr als 20 000 zum Opfer fallen. Im Juni werden von den Töchtern der christlichen Liebe die ersten Medaillen, die bei Vachette geprägt worden sind, verteilt. Sogleich werden viele Heilungen, Bekehrungen und vielfacher Schutz bekannt. **Das Volk von Paris** nennt die Medaille der Unbefleckten « **die wunder-tätige Medaille** ».

Die Wunder wecken die Frage nach der Herkunft der Medaille. 1834 wird von Pater Le Guillau, einem Berater des Erzbischofs von Paris, ein erstes Heft veröffentlicht. Dann entschließt sich Herr Aladel, etwas zu schreiben: **La Notice** erscheint im August **1834**. Die Ausgabe von 10 000 Exemplaren ist nach zwei Monaten erschöpft, die zweite Ausgabe vom Oktober ist noch schneller zu Ende, und die dritte ...

Gleichzeitig werden Wunderberichte, Bilder und Drucke verbreitet, die das Ereignis darstellen. Aber die heilige Sr. Katharina bleibt im Schatten und tut unerkannt ihren Dienst. Bei ihrem Tod, **1876**, gibt es schon **mehr als eine Milliarde Medaillen**.

Die Zeugen und ...

Unter den ersten, die die Wirkung des Glaubens durch die Medaille, die die Jungfrau Maria geschenkt hatte, überprüften, ist **Msgr de Quélen** zu nennen, der die Berichte genau untersucht hat und daraufhin ein überzeugter Verbreiter geworden ist. Er selber erfuhr unerwartete Heilungen. **Papst Gregor XVI.** hatte die Medaille am Kopfende seines Bettes hängen. 1833 berichtete **P. Perboyre**, ein Lazarist, die wunderbare Heilung eines Mitbruders durch die Medaille. Nach seiner Ankunft in China, wo er 1839 als Märtyrer starb, verteilte er viele Medaillen und berichtete in seinen Briefen über viele Wunder. **Friedrich Ozanam** trug 1833 die Medaille, als er in Paris die Vinzenzkonferenzen gründete. Noch mehr begeistert war der **Pfarrer von Ars**. 1834 ließ er eine Statue Unserer Lieben Frau von der Wundertätigen Medaille machen und stellte sie über einem Tabernakel auf, dessen Türchen die Rückseite der Medaille wiedergab. Am 1. Mai 1836 weihte er seine Pfarre Maria, der « ohne Sünde Empfangenen ». Er war ein eifriger Verbreiter der Medaille; zugleich gab er Hunderte von Bildchen aus, auf die er selber das Datum und den Namen derer schrieb, die sich der Unbefleckten weihten. 1835 erschien die Jungfrau Maria in **Einsiedeln** in der Schweiz einer Benediktinerin, sie hatte dabei eine wundertätige Medaille in der Hand, sie drehte sie auch um, zeigte ihr die Rückseite und sagte: «Trag diese Medaille und du wirst meinen besonderen Schutz erfahren!». 1843 sprach **Herr Etienne**, der Generalsuperior der Lazaristen und der Töchter der christlichen Liebe, von den Erscheinungen und nannte sie eine Quelle der Erneuerung für die Berufungen und für den Eifer, der die beiden Familien beseelte. Am 9. Oktober 1845 bekehrte sich der Anglikaner **John Newman**, der die Medaille seit dem 22. August getragen hatte. Er wurde Priester und Kardinal.

Die päpstlichen Schreiben

Wegen des « Erfolges » der Medaille, entscheidet sich Msgr de Quélen **1835**, einen **kanonischen Prozeß** zu eröffnen, mit dem er Pater Quentin, den Generalvikar betraut.

Die offizielle Anerkennung einer Erscheinung erfolgt gewöhnlich durch den Ortsbischof, nachdem er den Seher / die Seherin persönlich gesprochen hat. Danach setzt er seine Untersuchungen fort, wenn er es für gut erachtet, und leitet diese über die Nuntiatur an den Apostolischen Stuhl weiter.

Im Fall von Sr. Katharina ist dieser Weg unmöglich, denn Msgr. Quentin kann ihren Willen, anonym zu bleiben und zu schweigen, nicht ändern. So bleibt dieser Prozeß unvollendet. **1842**, läßt sich in Rom **Alphonse Ratisbonne**, ein junger jüdischer Bankier aus dem Elsaß von einem Freund überreden, die Medaille in seine Tasche zu stecken. Am nächsten Tag erscheint ihm in der Kirche St. Andrea delle Fratte die Jungfrau von der Wundertätigen Medaille. Seine plötzliche Bekehrung erfährt ein großes Echo. Sie wird das Thema eines kanonischen Prozesses, dessen Akten zu den wichtigsten in dieser Sache werden. Es erfolgt die offizielle Anerkennung der Erscheinungen der Jungfrau Maria an Katharina ... durch die Medaille selbst!

1854 definiert Pius IX. in seiner Bulle « Ineffabilis Deus » **das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis**. Dabei scheint er bewußt auf die wundertätige Medaille zu verweisen, wenn er von Maria sagt, daß « sie in der Welt als die Unbefleckte Empfangene wie eine herrliche Morgenröte erschienen sei, die ihre Strahlen überallhin ausbreite ». **1894** bestätigt Leo XIII. **die Messe** für das Fest Unserer Lieben Frau von der Wundertätigen Medaille, die die Lazaristen zusammengestellt haben. **1897** erlaubt Leo XIII. **die Krönung** der « Statue der Unbefleckten Empfängnis, genannt von der Wundertätigen Medaille ». Nach einem Prozeß, der auch die Untersuchung der Erscheinungen umfaßt, spricht Papst Pius XII. **Sr. Katharina 1947 heilig**.

... die Apostel der Medaille

Die **heilige Bernadette** trug in Lourdes vor den Erscheinungen der seligen Jungfrau die Medaille. Als man das Sr. Katharina erzählt, sagt sie: « Ja, sie ist es ».

Die **heilige Theresia vom Kinde Jesu** trug im Karmel die Wundertätige Medaille.

1915 entsteht auf die Initiative von Pater Joseph Skelly in Philadelphia in den Vereinigten Staaten das Marianische Apostolat von der **Immerwährenden Novene** von der Wundertätigen Medaille.

Die Verbreitung der Wundertätigen Medaille erfährt durch **Pater Kolbe** einen neuen Auftrieb. Dieser Franziskanerpater, geboren in Polen, wurde 1919 in Rom zum Priester geweiht. Seine erste heilige Messe wollte er in S. Andrea delle Fratte feiern, wo die Unbefleckte Ratisbonne bekehrt hatte. 1917 gründet er die Legio der Unbefleckten und stellt sie unter den Schutz der Jungfrau von der Wundertätigen Medaille; er gründet eine marianische Zeitschrift, « Die Legio Mariens », die sehr großen Erfolg verzeichnet. Auf seiner Reise nach Japan 1930 besucht er die Rue du Bac, Lourdes und Lisieux. Er verteilt überall die Medaille und sagt: « Das ist meine Munition ».

Er wird in das Lager Auschwitz verschleppt und stirbt dort am 14. August 1941 als Märtyrer, indem er sein Leben anstelle eines Familienvaters hingibt.

Heute kommen jedes Jahr zwei Millionen Pilger in die Rue du Bac. Eine große Zahl von anonymen Aposteln der Wundertätigen Medaille wirkt überall in der Welt. Die Mitglieder der **Vereinigung der Wundertätigen Medaille** (bestätigt von Papst Pius X.) sind mit uns durch das Gebet und durch eine Zeitschrift verbunden.

Und die **Web-Seite** bringt die Kapelle weltweit in jedes Haus.